

U.-D. Oppitz, Deutsche Rechtsbücher des 14. u. 15. Jhdts., Köln 1910, S. 353 Nr. 61.

Im 15. Jhd. im Besitz des Türkenob-Ulrich von Jechingen, 1592 Eigentum des Ludwig Spini in Lorch, von 1829 unter dem Bibliothekarverwalter Gabriel Fieber zum Preis von 450 ertanen Pfennigen für die Universitätsbibliothek erworben (Führer auf S. I<sup>v</sup>). - Pergament. Bl. I. II von Fieber beigelegt, bei den übrigen Blätterzahlen: Original 14929 (?). - Kleinformat, besonders die äußeren eines Längs pfünzig und abgerundet, gelbliche Perleisigkeit, viele kleine Flecken, die letzten Blätter hellbraun unter beträchtlicher Verschliffenheit abgeworfen; ein alter Rest, der durch das letzte Blatt geht, ist noch mit Fäden gefastet und mit Pergament umklebt. - Ein einziges Blatt des ersten (?) Faltens des 15. Jhdts. von Konrad Kerschbamer, mit gelblich-braunem Kern und braunem Rand und Faltens einer gewöhnlichen, etwas jüngeren Form. - II + 102 = 104 Blätter. - Größe der Blätter 30 cm, Breite 21 cm; Größe des äußeren Rahmens ca. 23 cm, Breite 15,5 - 16,5 cm. - Verschluss, aus der Spitze des ersten Blattes auf Bl. 26<sup>v</sup> - 27<sup>v</sup>, 62<sup>v</sup> - 63<sup>v</sup>, 83<sup>v</sup> - 84<sup>v</sup> sind gelblich-rote Perleisigkeit beschriftet und - in der Mitte - Fieber mit gelbem Pergament überzogenes Goldblatt, mit je einem Loz für eine Endspitze (?). Innenpartie des Buchs mit Leinwand von Pergamentstoff überklebt, deren Rückseite Metzgerologie aus dem 12. Jhd., ferner Rückseite eines Leinwandigen ff. mit Rahmen aus dem 11. (?) Jhd. - Wunder almanach.

erschaffen?  
2

Das Rönig Buch und Land = und Lagerschaft  
des Besonderen

Hof. C. IV. 15. Sitzungsberichte d. Wien. Akad. Phil. hist. Kl. 118, 2, 41 ff.  
Hornmeyer<sup>3</sup> S. 9, Nr. 31.  
Dieses ff. enthält wie C. IV. 15 nur die alten e, für ist von einer zu unserer unvollständigen ff. abgeschrieben, dass ist

Zu 1  
1018

<sup>zu 8.1019</sup>  
\* Abhandlg. d. Ges. d. Wiss. zu Götting. Phil. hist. Kl. 3 F. Nr. 2 (1932), S. 34.  
Anzeige d. Acad. d. Wiss. in Bonn 1935, S. 8f. - Götting. Spätkomm. Ges. d. Wiss.  
Lit. Teil 2, S. 440 (1935), S. 440. -

in dem Heiligtum von jenseit der Anfang der G. gebildet ist, wozu sich  
aus der großen Tinturle und der Gelfung primus am untern  
Runde. Von der G. beginnt auf Ll. 1<sup>2</sup> mit dem Rezipital über  
fließen:

Hie vor wasz ein König in Syria der hat einen  
fürsten der 1 hiesz naaman ...

Ll. 26<sup>2</sup> endet die 1<sup>te</sup> e: das wasz das allen wider war  
der heff (!) wasz 1 der vatter und der sun und der  
vil heilig geist.

Darum schließt sich oben irgend welchen Anweisungen  
des Zufallsausgleichs zum Landrecht:

Hie stand gebietet alle 1 die recht die man hie nahe  
vint in dem Landrechtlich und des ersten  
von den freyen i.

von der vögte ding ii.

....

Ll. 27<sup>08</sup> endet dieses Zufallsausgleichs: von münzen CCXIII.

Ll. 28<sup>2</sup> beginnt des Landrechts:

H Erre got himelscher vatter durch din milki Gif  
geschick du den 1 menschen ...

Die Rezipital sind in dieser G. mit Überschriften von  
jenseit und vinnirt.

Auf Ll. 62<sup>2</sup> nach dem Rezipital von mülinen und von zöl  
nen und münzen CCXVIII. heißt es:

Hie hat das Land 1 recht sich ein end Got müsse  
uns von allen 1 unser sünde wenden.

Hie nach vacht an das edel sich das uns seit von  
leben recht.

Ll. 62<sup>08</sup> schließt mit Zufallsausgleichs von - Wie wir des Königs strapsel ein 1

Ll. 63<sup>08</sup> schließt ab, wie welche kind kinde werget G.  
wie ein kind ein kind werget G.

Ob ein kind ein kind werget G. ...

Das Rezipital des Landrechts befindet sich auf Ll. 83<sup>2</sup>:  
so behatent recht 1 vor dem weltlichen gericht. 1

Hie vint man gebietet Alle die recht die man

geschrieben | vint in dem buch vnd dem lehen recht-  
buch.

<sup>Erhaltungszug:</sup>

(Die des herschiltz darben i. 1 ... bis Lt. 84<sup>re</sup>: Burgermeisters lehen. XLIII.

Lt. 84<sup>v</sup> Anfang des Lehensrechts: W Er lehen recht künnen well  
der volge diß buchs lere...

Lt. 102<sup>v</sup> Schluss des Lehensrechts: dar sol er liden dur gotz wil-  
len vnd dur | seiner eignen ere willens.)

(Got zi gelobt Amen.)

quis Me Schribebat Cünradus Ravenspurg Nomen |  
Habeat. Ser dis buch vint der Gols Lüncker vridi |  
von eptingen wider geben, amb ... mden ... usingem.

Nach Urkundendruck des Herdt Lüppl VII, 440, 28 ff ist Ulrich  
von Eptingen im Jahr 1450 pfon tot.

Am nächsten Punkt von Lt. 102<sup>v</sup> folgendes Zufatz von  
minn andern Jernid: cros in namel amilech et  
enoch disi III wort hörent | ein Ros vnder den swanz  
so man Rennen wil | so löfet es bald vnd wirt es  
mit ze Rech, also ein Junbruder.

Auf dem nächsten Punkt von Lt. 102<sup>v</sup> von dem Jernid das  
oben erwähnten Lokalkort ein Tayam garyam Rafin (Glindestraffe):  
dis ist für die Rehen got sprich dise hier wort  
Cristen vnd schreib si | über (?) sich | inquisita  
inquisita inroba jnyta vnd heb an dem Rechten |  
sein an.

Es folgt noch ein weiterer Punkt, von dem über uns  
noch manich Worte zu notziffen sind:

Rvi (?) heist (?) schriben vatter her iesus Krist ...  
den heligen fönf wie | Rv ... floss mit den wasser  
vnd blif das ... bis her das perit (?) ... das ...  
n der ... vnd sprich ... ag für den (?) stvir (?)

Basel, 21. Dez. 1907  
nach: 12. Mai 1942.

Gustav Bink.

Nachträge bis 2005